Zeitschrift: Der Schweizer Familienforscher = Le généalogiste suisse
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung
Band: 13 (1946)
Heft: 5-6

Artikel: Die Germann-Stipendien-Stiftung
Autor: Hagmann, Hans
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-698112

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Geschlecht hier nur Barbara Vogelmann (1581—1594) genannt sei, die erste Gattin des bekannten Prof. Dr. med. Kaspar Bauhin. Das Wappen der 1522 eingebürgerten *Hechtmeyer* wird erstmals durch den Seidenfärber Onophrion Hechtmeyer-Vögelin, des Rats (1612 bis 1671), Sohn des Johann Hechtmeyer-Faesch, Schaffner auf Burg, geführt. Vermutlich haben die 1624 das Basler Bürgerrecht erlangten *Ortmann* ihr Wappen aus Düsseldorf mitgebracht. Dagegen scheint das Wappen der aus Allschwil stammenden *Vochenn* erst in Basel entstanden zu sein. Bartholomäus Vochenn, Hauptmann in kgl. französischen Diensten (1562—1590), war vermählt mit Anna Irmi, der Tochter des opulenten Obersten Balthasar Irmi, des Erbauers des Spießhofes. Das Wappen der *Huckelin* wurde wohl durch den 1564 an der Pest verstorbenen Prof. Dr. med. Hans Jakob Huckelin von seinem angesehenen Vater, dem 1501 eingebürgerten Schneidermeister Adam Huckelin, Ratsherr der Kürschner- und Schneiderzunft, sowie Bannherrr zu St. Peter, übernommen. Nur führt er statt einem, eine Hellebarde tragenden Männlein auf der 1560 datierten Scheibe der medizinischen Fakultät einen mühsam an einem Stock sich bewegenden, buckligen Greis, der sichtlich ärztlicher Pflege bedarf.

Die Germann-Stipendien-Stiftung

Hans Hagmann, Bern

Im Zusammenhang mit der von Herrn Dr. P. Staerkle beschriebenen Stammtafel[1]) dürfte es die Kreise der Familienforscher interessieren, noch Näheres über die Familienstiftung der Germann im Toggenburg zu vernehmen. Herr Bezirksammann Dr. Josef Germann in Bazenheid war so freundlich, uns die notwendigen Angaben mitzuteilen. Als Stifter ist Gallus Germann, Landschreiber, Landweibel und fürstlich sanktgallischer Rat in Lichtensteig zu nennen (* um 1612, † 1684). Er setzte in seinem anno 1683 errichteten Testament einen Betrag von 1800 Gulden (heutiger Wert zirka Fr. 25,000.—)

[1]) Familienforscher 1946, Nr. 3/4, S. 17.

als Stiftung für Studienzwecke seiner Enkel und deren Nachkommen aus. Falls sein Deszendentenstamm erlöschen sollte (was nun tatsächlich der Fall gewesen ist), würde das Stipendium auf verwandte Stämme der Germann übergehen. Auf Grund der noch erhaltenen Stiftungsurkunde sind alle Studierenden stipendienberechtigt, sofern sie «ad studia kapabel und tauglich wären». Der Stiftungswille ist damit etwas dürftig umschrieben, doch wird eine genaue Definition zur Zeit an Hand der bisherigen Erfahrungen ausgearbeitet. Außer den Hochschulstudenten erhalten auch jene Glieder der Familie Germann einen Stiftungsobulus, die sich auf die Matura und somit auf das Hochschulstudium vorbereiten.

Eine solche Familienstiftung erfüllt aber nicht nur ihre Pflicht gegenüber dem studierenden Nachwuchs, sondern sie bringt auch einen bessern Zusammenhang des ganzen Geschlechtes zustande; dies kann nicht hoch genug eingeschätzt werden, und in Kreisen der Familienforscher wird ein solches Band der Familie sicher allseits richtig erkannt werden.

Heute können noch 99 lebende männliche Nachkommen des Stammvaters Johannes Germann gezählt werden; der alte Stamm treibt also noch kräftig Sprossen, und es ist glücklicherweise nicht zu befürchten, daß in absehbarer Zeit die alten «Käufi»-Germann im Toggenburg aussterben sollten.

Buchbesprechungen

Robert de Chaponnière. Matériaux pour contribuer à l'établissement de la généalogie complète de la famille «de Chaponnière et Chaponnière». 1228 à 1555. (Texte dactylographié)

Le *Livre d'Or des Familles Vaudoises,* œuvre des regrettés Henri Delédevant et Marc Henrioud, mentionne une famille Chaponnières à Tannay en 1380 qui serait éteinte. De son côté, Galiffe, dans ses notices généalogiques, considère la famille genevoise Chaponnière comme «autochtone» et ses membres comme «anciens genevois» tout en ajoutant:

« . . . . Quelques Chaponnière continuaient alors (nous sommes au XVme siècle) à nous arriver de quelques kilomètres plus loin (Céligny, Crans, Prévessin). Galiffe remarque d'autre part que l'ortographe du nom a subi toutes les variantes dont il était susceptible; quelques uns s'écrivaient même de Chaponnière.